



Fraktion **BURGLENGENFELD**

Michael **Schaller**

Fraktionsvorsitzender

Franz-Marc-Straße 25

93133 Burglengenfeld

Telefon 09471/6047300

Mobil 0170/4772900

www.csu-burglengenfeld.eu

Burglengenfeld, 18.04.2024

Sehr geehrter Erster Bürgermeister Gesche,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,

vorab, die Mitglieder der CSU-Fraktion stimmen dem Haushalt zu.

Der Haushaltplan 2024 spiegelt die finanzielle Situation der Stadt und Ihrer Töchter wider. Wir können unsere Rechnungen zahlen, viel mehr ist aber nicht drin, weil ein großer Teil unserer glücklicherweise stabilen Steuereinnahmen fest gebunden ist. Hierzu später etwas mehr, vorab will ich aber bereits kurz auf die Situation Schweizer Fremdwährungskredit für das Bulmare eingehen.

Es ist erfreulich, dass wir es letztes Jahr endlich geschafft haben, den Kursspekulationen um den CHF-Kredit bei der Bulmare GmbH ein Ende zu setzen. Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende könnte man sagen. Leider ist es nicht so einfach vom Tisch zu wischen, wie sich dies der ein oder andere Protagonist wünschen würde; hat dieses Experiment die Burglengenfelderinnen und Burglengenfelder bisher bereits viel Geld gekostet und wird dies noch ca. 30 Jahre lang tun.

Nur ein paar Zahlen:

Im November 2007 schlossen die damalig Verantwortlichen über eine Kreditsumme von 17.000.000 € einen Fremdwährungskredit im CHF zu einem Kurs von 1,641 CHF mit einer Kreditsumme von 27.897.000 CHF ab. Das heißt, für einen Euro erhielten wir 1,641 CHF. Bei der Konvertierung am 26.04.2023 bekam man für 1,00 Euro gerade noch 0,983 CHF. Somit mussten wir die 27.897.000 CHF zu einem Kurs von 1,0217 € je 1 CHF zurücktauschen. Wir mussten also für einen CHF tatsächlich 1,0217 € bezahlen. Im Ergebnis heißt das, dass wir einen ehemals 17.000.000 € Kredit jetzt mit 28.501.225,99 € ablösen mussten.

Getilgt worden war angesichts der immer miserablen Wechselkurse nämlich seit Kreditaufnahme 2007 niemals.

Das Abenteuer „CHF-Kredit“ hat damit 11.501.225,99€ an Währungsverlusten gekostet.

Das ist aber nur der Währungsverlust, den uns die damals Verantwortlichen um Heinz Karg, seine SPD und die BWG eingebrockt haben. Der verpasste Annuitäteneffekt bei einem üblichen Eurokredit kommt neben weiteren negativen Auswirkungen noch dazu.

Für die Zukunft heißt es weiterhin zahlen, um das Bad zu erhalten. Das ist unser fester Wille und daher haben wir uns für die Umstrukturierung des Kredits in den sicheren Hafen stark gemacht. Aber es ist so, dass wir die nächsten 30 Jahre ca. 12.000.000 € an Zinsen zu zahlen haben. Mit der Tilgung belastet das den Haushalt der Stadt insgesamt mit ca. 33.000.000 € und 30 Jahre lang pro Jahr mit ca. 1.100.000 €. Dieses Geld fehlt natürlich für alles Andere.

Hätte man 2007 die Finger von hoch spekulativen Geschäften gelassen und wie die allermeisten anderen Kommunen auf ein seriöses Kreditgeschäft gesetzt, wäre uns viel finanzielles Leid erspart

geblieben. Ein Annuitätendarlehen hätte bis zur endgültigen Tilgung mit den damaligen Zinsen ca. 10.500.000 € Zinszahlungen verursacht.

Verglichen mit den Kosten für den CHF-Kredit und der Folgefinanzierung in Höhe von insgesamt 28.700.000 € (Zinsen: ca. 5.000.000 €, Währungsverlust ca. 11.500.000 €, Zinsen neues Darlehen ca. 12.200.000 €) hätten man den Steuerzahlern dieser Stadt ca. 18.200.000 € ersparen können.

Plakativ wäre das die neue Schule gewesen und man hätte mit den weiteren 2.000.000 € viel Gutes in der Vereinswelt schaffen können.

Zum aktuelle Zahlenwerk. Den geplanten Einnahmen im VwH in Höhe von 34.242.350,00 € stehen Ausgaben von 32.757.050,00 € entgegen. Damit ergibt sich eine Zuführung vom VwH zum VmH in Höhe von 1.485.300,00 €. Die Mindestzuführung nach § 22 KommHV in Höhe der ordentlichen Tilgung beträgt 898.700 €. Damit haben wir 586.600 € eigenes Geld für Investitionen zur Verfügung. Das ist deutlich zu wenig für eine Stadt in der Größe von Burglengelfeld und zeigt, dass wir zu hohe Fixkosten haben.

Die größten Einnahmepositionen im VwH sind:

- Steuereinnahmen: 18.153.000 €
- Schlüsselzuweisung: 5.187.300 €
- Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb: 6.403.250 €

Die größten Ausgabepositionen im VwH sind:

- Kreisumlage: 8.253.000 €
- Personalausgaben: 6.129.000 €

- Verwaltungs- und Betriebsaufwand: 4.641.200 €
- Zuweisungen und Zuschüsse: 5.901.600 €
- Finanzausstattung Stadtwerke und Bulmare: 4.250.000 €

Im VmH ist neben der Rücklagenentnahme in Höhe von 131.300 € auch dieses Jahr eine Kreditaufnahme in Höhe von 416.600 € geplant.

Unter Berücksichtigung der eingeplanten ordentlichen Tilgung in Höhe von 898.700 € erscheint für das Jahr **2024** planmäßig **keine Nettoneuverschuldung** in den Büchern der Stadt, weil insgesamt ca. 482.100 € an Krediten getilgt werden.

Im Vergleich zu den letzten Jahren sieht man, dass dieses Jahr kaum Investitionen geleistet werden (können). Im Hochbau sind dies nur 795.500 € und im Tiefbau 778.000 €, also ca. 1.600.000 €. Das waren in 2023 noch über 6.000.000 €. Vermögenserwerb haben wir etwas mehr als 900.000 €. Von diesen 900.000 € sind ca. 450.000 € für die FFW BUL und 150.000 € für die FFW Dietldorf zur Beschaffung von Fahrzeugen eingeplant. Der kleine Rest von 300.000 € betrifft viele kleinere Anschaffungen.

Schulden der Stadt und ihrer Töchter

Aufgrund der Schuldsituation der Stadt und ihrer Töchter muss man der finanziellen Situation weiterhin sehr kritisch gegenüberstehen. Die angespannte Finanzsituation wird von Seiten der CSU-Fraktion seit ca. 20 Jahren angesprochen. Die sehr geringe freie Finanzspanne hängt auch maßgeblich von dem Schuldenstand ab. Dies kann man nicht beiseite wischen und sie ist natürlich nicht, wie von einigen Akteuren gern behauptet, einfach vom Himmel

gefallen. Die Stadt und ihre Töchter schieben seit vielen Jahren einen Schuldenberg vor sich her.

Der Schuldenstand der Stadt mit allen Töchtern stellt sich seit Amtsantritt des CSU-Bürgermeisters folgendermaßen dar:

		Veränderung zum Vorjahr
31.12.2013	54.988.104,94 €	
31.12.2014	53.695.626,67 €	- 1.292.478,27 €
31.12.2015	54.094.541,05 €	+ 398.914,38 €
31.12.2016	51.472.231,31 €	- 2.622.309,74 €
31.12.2017	47.063.000,10 €	- 4.409.231,21 €
31.12.2018	44.844.591,86 €	- 2.218.408,24 €
31.12.2019	41.848.215,98 €	- 2.996.375,88 €
31.12.2020	41.538.869,97 €	- 309.346,01 €
31.12.2021	40.302.984,43 €	- 1.235.885,54 €
31.12.2022	46.973.085,98 €	+ 6.670.101,55 €
31.12.2023 vorläufig	47.117.224,25 €	+ 144.138,27

Quelle: Aufstellung der Kämmerei aus den Anlagen zum Haushaltsentwurf v. 21.03.24

In Zeiten von steigenden Zinsen ist die sehr hohe Verschuldung doppelt schlecht. Allein die Zinszahlungen schlagen im Haushaltsplan 2024 mit 385.250 € zu buche. 2023 waren das noch lediglich 365.750,00 €.

Die Schuldenlast der Stadt allein beträgt zum Stand 31.12.2023: **18.250.663,30 €.**

Die steigenden Zinsen in den letzten 2 Jahren belasten neben den höherwerdenden Schulden den Verwaltungshaushalt zusätzlich. Es ist ein Unterschied, ob ich 18.000.000 € mit 1 % oder 3 % verzinsen muss.

Freie Finanzspanne

Die freie Finanzspanne beträgt planmäßig im Jahr 2024: 586.600 € Im letzten Jahr waren es noch 643.600 €. Das sind knapp 9 % weniger.

Unter zulässiger Einbeziehung der Investitionszuschüsse nach Art. 12 FAG in Höhe von 230.000 € (VmH 9 9000.3614) sind es 816.600 €.

Das ist für eine Stadt in der Größe von Burglengenfeld unterdurchschnittlich wenig und zeigt, dass wir im laufenden Betrieb (VwH) zu hohe Ausgaben haben. Letztlich steht uns für all unsere Investitionen nur 816.600 € eigenes Geld (inkl. Investitionszuschüsse) zur Verfügung. Das waren im vergangenen Jahr 878.600 €, also 62.000 € bzw. gut 7% mehr.

Gründe hierfür im VwH

Eine Verbesserung hier kann nur durch Einsparungen im VwH generiert werden. Die Ausgabenseite des Verwaltungshaushaltes muss, auch wegen des Schreibens des LRA vom 21.04.2022, in dem uns eine Haushaltskonsolidierung vorgegeben wird, kritisch betrachtet und in Bezug auf Einsparungspotential gesichtet werden. Einsparungen sind allerdings nur möglich, wenn dies politisch gewollt ist. Dieser Wille ist bei vielen Mitgliedern des Stadtrates nicht vorhanden. Nur ein Beispiel: In der Sitzung des Stadtrates vom 22.12.2022 legte die Verwaltung ein Konzept vor, bei dem Einsparungen für das im Jahr 2023 stattfindende Bürgerfest vorgestellt wurden. Die Mehrheit mit 10:9 beschloss, dass das Bürgerfest im bisherigen Rahmen geplant und umgesetzt werden soll. Hier ging es laut Vorlagebericht um ein Einsparungspotential von 100.000 – 120.000 €. Dies wurde einfach verworfen.

Ich mahne seit Jahren die geringe freie Finanzspanne an. Ich wiederhole mich allerdings gerne. Hohe Defizite in folgenden Bereichen sind aus meiner Sicht auf den Prüfstand zu stellen. Jeder

sollte sich die Frage stellen, „Ist das in dem Umfang wirklich unbedingt notwendig?“

Einzelplan	Unterabschnitt	Beschreibung	Abgleich/Defizit	2023
0	0241	Öffentlichkeitsarbeit	- 129.100 €	- 123.500 €
2	2113	GS verl. Mittagsbetreuung	- 282.000 €* - 282.000 €	- 316.000 €
3	3201	OPf. Volkskundemuseum	-254.350 €	- 227.950 €
3	3521	Stadtbücherei	- 161.150 €	- 153.700 €
4	4600	Jugendtreff	-130.300 €	- 118.500 €
7	7620	Bürgertreff	-188.900 €	- 184.600 €
8	8301	Stadt- und Umlandbus	-121.800 €	- 99.500 €
				1.223.750€

*höhere Zuweisungen vom Land 50.000€, ansonsten -16.000€

Nebenrechnung:

5.600 € + 26.400 € + 7.450 € + 11.800 € + 4.300 € + 22.300 € = 77.850
€ bzw. 93.850 €.

In allen Positionen bis auf die Mittagsbetreuung hat sich das Ergebnis verschlechtert. Bei der Mittagsbetreuung liegt die Verbesserung an höheren Zuweisungen vom Land. Ohne diese wären hier auch 16.000 € mehr Defizit aufgelaufen. Ohne die Mittagsbetreuung sind es ca. 78.000 € mehr Defizit als noch im letzten Jahr.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich eine Stadt unserer Größenordnung bei unseren eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten neben dem Bulmare noch all das leistet.

Ich erinnere an die freie Finanzspanne von 816.600 €. Diese hat sich im Vergleich zum letzten Jahr um 62.000 € verringert. Die Ausgaben bei den obigen Positionen haben sich erhöht und damit auch um

78.000 € verschlechtert. Die beiden Kennzahlen zeigen deutlich, dass sich die Situation deutlich verschlechtert hat, obwohl es andersherum sein sollte.

Ich bin daher sehr dankbar für das deutliche Haushaltskonsolidierungskonzept der Stadtverwaltung, welches wir im TOP vorher zur Kenntnis genommen haben und aus dem heraus wir – so die Ankündigung – zeitnah Vorschläge zur Verbesserung erhalten. In diesem werden die von mir seit Jahren aufgeführten Einrichtungen explizit aufgeführt. Einrichtungen, die kaum genutzt werden, aber sehr hohe Kosten verursachen, sind kritisch zu hinterfragen.

Wie wichtig kann eine Einrichtung sein, die eine durchschnittliche Besucherzahl von 668 pro Jahr aufweist, jedoch Personalkosten in Höhe von ca. 95.000 € und ein Gesamtdefizit von 254.350 € (ohne Investitionen von 12.000 € im VmH) aufweist? Der Tatsache muss man ins Auge blicken, auch wenn das viele nicht wollen.

Ich habe letztes Jahr Beispiele für Einsparungen vorgestellt. In der Hoffnung, dass diese in den nächsten Monaten aufgrund der Haushaltskonsolidierung aus der Stadtverwaltung kommen, verzichte ich dieses Jahr darauf; auch weil sich ohne den Willen einer Mehrheit auch nichts daran ändert. Wir sehen ja, dass sich alles verschlechtert hat, obwohl man die Probleme erkannt haben sollte.

Viele diese Ausgaben sind auch nicht von heute auf morgen einfach aus dem Haushalt zu streichen. Das Bad muss finanziert werden, wir haben wie versprochen die Finanzierung letztes Jahr endgültig geregelt. Andere freiwillige Einrichtungen der Stadt wie z.B. das Museum, die Bücherei, der Bürgertreff, der Stadt- und Umlandbus, um nur einige zu nennen, können und wollen nicht von heute auf morgen „eingestellt“ werden. Es muss allerdings ein Prozess begonnen werden, der diese Situation zu Gunsten der Stadt und ihrer

Bürger verändert. Hierzu muss die Politik bereit sein. Ein „weiter so“ geht nicht.

Der Vermögenshaushalt der Stadt stellt sich aufgrund der finanziellen Situation eigentlich von selbst auf, wenn man nicht sehenden Auges eine weitere Verschuldung und damit Verschlechterung der laufenden Verwaltungstätigkeiten eingehen will. Es ist nicht viel drin mit einer freien Finanzspanne von 816.600 €. Die geringen Investitionen in den Fuhrpark der Feuerwehr und in Hoch- und Tiefbaumaßnahmen können tatsächlich sowieso nur geschultert werden, weil wir 131.300 € aus der Allgemeinen Rücklage entnehmen. Diese beläuft sich dann am Jahresende auf noch 441.680,45 € und liegt damit nur noch 149.115,45 € über dem rechtlichen Minimum von 292.565 €. Daneben planen wir eine (nicht genehmigungspflichtige) Kreditaufnahme in Höhe von 416.600 € ein.

Leider ist es uns daher nicht möglich, mehr Geld in den Erhalt unserer Infrastruktur zu investieren. Ich rede hier nicht nur von unseren Straßen, sondern auch von unseren Gebäuden. Auch die kommen aufgrund der geringen freien Finanzspanne viel zu kurz.

Auch sind keine großen weiteren Investitionen möglich. Man hört und liest immer wieder von Wünschen aus der Bevölkerung in der Zeitung oder in den sozialen Medien. „Warum haben wir das nicht, das wäre aber toll, wenn es das in Burglengenfeld auch gäbe...“, sind so Aussagen, die man immer wieder hört. Da gebe ich den Leuten recht - es geht halt nicht. Wir können den Euro leider nur einmal ausgeben. Und wir haben in Burglengenfeld viel zu bieten, was sonst niemand hat. Wer hat gleichzeitig ein Ganzjahresbad, ein Museum, einen Stadt- und Umlandbus, wer hat einen Bürgertreff und eine Bücherei, usw....

Sie merken, jede Medaille hat zwei Seiten. Schon unseren Kindern wird gesagt, entscheide dich, beides geht nicht. Wir alle hier im

Stadtrat müssen bei fast allen Entscheidungen abwägen. Dass es hier unterschiedliche Meinungen gibt, liegt in der Natur der Sache. Jeder ringt um das Beste aus seiner Sicht. Wir haben die letzten Jahre auch viel investiert. Der Anbau der Grundschule hat fast 16.000.000 € gekostet, obwohl er anfangs mit nur 6.000.000 € angesetzt wurde. Mit dieser Summe wurde der abzuhaltende Bürgerentscheid auch wesentlich beeinflusst. Wie hätten die Befürworter des Anbaus wohl gestimmt, wenn man ihnen gesagt hätte, dass der Anbau zehn, zwölf oder eben 16 Millionen Euro kostet? Außerdem haben wir viel Geld in Kindertageseinrichtungen investiert. Betonen möchte ich, dass das Geld für die Schule und die Kindertageseinrichtungen gut angelegtes Geld ist. Die Kinder sind unsere Zukunft. Und an denen soll man gar nicht sparen, oder - wenn unbedingt notwendig - als letztes.

Beim Schlagwort Kindertageseinrichtungen kommt man zwangsläufig zum Thema „Förderschaden“. Ein Ende dieses Verfahrens ist für mich aktuell nicht absehbar. Es gibt viele offene Fragen. Wer ist verantwortlich? Leistet die Kassenversicherung? Was, wenn nicht? Hier gilt das Gleiche wie letztes Jahr an selber Stelle. Wir von der CSU tun von Beginn an alles, um aufzuklären und den entstandenen Schaden möglichst weitgehend ersetzt zu bekommen. Hier können wir nur an die weiteren Akteure im Gremium appellieren, sich diesen Bemühungen anzuschließen.

Was steht an und für was soll man sparen?

Der Stadtrat hat sich in den letzten Monaten beispielsweise mit folgende vier großen Themen befasst.

- Hochwasserschutz
- Reaktivierung der Bahnstrecke BUL-Maxhütte
- Erneuerbare Energien (PV und Windenergie)
- Nahwärmeversorgung

Der vom WWA geplante Hochwasserschutz hat aktuell geschätzte Kosten von 21 Mio. € brutto. Die Beteiligung der Stadt würde bei 35%, also rund 7.350.000 € liegen. Was passiert, wenn sich die Kosten erhöhen? Nur ein Beispiel: In Roding (Mitterdorf) wurde eine erste Kostenschätzung mit 3 Mio. € beziffert. 2022 wurde diese auf 7,5 Mio. € hochkorrigiert und 2024 liegt diese bei 14 Mio. €. Darum titelte die MZ am 11.01.2024 „Hochwasserschutz in Mitterdorf liegt für unbestimmte Zeit auf Eis“. Wenn die uns vorgelegte Kostenschätzung ähnlich explodiert, zahlen wir womöglich auch 35 % von dann 40 Mio. €, also 13 Mio. €. Das Risiko ist sehr hoch. Bisher haben wir insgesamt 150.000 € an Planungskosten freigegeben. Im 2024er Haushalt davon 45.000 €.

Bei der Reaktivierung der Bahnstrecke verhält es sich ähnlich. In der Sitzung vom 06.12.2022 wurde von einem Kostenaufwand von 22,5 Mio. € gesprochen. Auch hier fallen hohe Millionenbeträge auf die Stadt zurück, sollten wir der Reaktivierung zustimmen. Hier haben wir Planungs- und Untersuchungskosten in Höhe von ca. 30.000 € im Haushalt 2023 freigegeben.

Die erneuerbaren Energien beschäftigen uns seit mehreren Jahren. Mit dem Bau und Betrieb des geplanten Windparks bei Pottenstetten / Kirchenbuch könnten auch hohe Investitionen der Stadt und ihrer Töchter einhergehen, wenn man sich als Stadt auch ein Stück des Kuchens sichern will. Hier reden wir von einigen Millionen. Eine Zahl will ich nicht nennen, weil das hier und heute nicht seriös wäre.

Durch das Wärmeplanungsgesetz der Ampelregierung wurde landauf und landab immer wieder über Nahwärmeversorgungsnetze gesprochen. Auch in Burglengenfeld. So haben wir ja mit Heidelberg Materials ein Unternehmen vor Ort, welches Wärme quasi als Abfallprodukt produziert. Diese Wärme kann, vorausgesetzt es wird ein Versorgungsnetz aufgebaut, genutzt werden. Die Planungen

hierzu sind noch nicht besonders weit fortgeschritten, eines ist aber jetzt schon klar. Sollte die Entscheidung getroffen werden, steht hier eine große Investition ins Haus.

Auch hier gilt: Man kann jeden Euro nur einmal ausgeben. Kreditaufnahmen müssen refinanziert werden können, weil sie sonst wieder zu Lasten unserer freien Finanzspanne gehen.

Zum Abschluss möchte ich im Namen meiner gesamten Fraktion den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei, insbesondere der Kämmerin, Frau Elke Frieser, für die Erstellung des umfangreichen und aussagekräftigen Zahlenwerkes danken. Ebenso danke ich für das Haushaltskonsolidierungskonzept.

Jetzt muss man es nur noch umsetzen wollen.

Auch möchte ich mich für die ausführliche Vorstellung des Haushaltes in zwei Ausschusssitzungen bedanken.

Die Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats bitte ich, dem Haushalt zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zuzustimmen.

Michael Schaller

Fraktionsvorsitzender